

Deutsche Diktionäre für computerunterstützte Inhaltsanalyse I

Klingemann, Hans-Dieter; Mohler, Peter Ph.

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Klingemann, H.-D., & Mohler, P. P. (1980). Deutsche Diktionäre für computerunterstützte Inhaltsanalyse I. ZUMA Nachrichten, 4(6), 53-57. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-243443>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

DEUTSCHE DIKTIONÄRE FÜR COMPUTERUNTERSTÜTZTE INHALTSANALYSE (I)

Die Methode der computerunterstützten Inhaltsanalyse kann nur dann verwendet werden, wenn die Klassifikationsschemata, nach denen Texte verschlüsselt werden sollen, maschinenlesbar operationalisiert vorliegen. Die Erarbeitung solcher Operationalisierungen (Diktionäre) ist aufwendig. Ihr großer Vorteil liegt im hohen Grad der Standardisierung des Meßinstruments und seiner unmittelbaren Verfügbarkeit für Replikationen. Deutschsprachige Diktionäre für sozialwissenschaftliche Fragestellungen sind gegenwärtig nur schwer zu lokalisieren; die "graue" Literatur dominiert. Um für die Forschung eine größere Transparenz zu schaffen, sammelt und dokumentiert ZUMA deutschsprachige Diktionäre für die computerunterstützte Inhaltsanalyse. Beginnend mit den ZUMANACHRICHTEN 6 wollen wir die wichtigsten Diktionäre vorstellen.

Das von Helga Speidel, Fachbereich Psychologie/Soziologie, Universität Konstanz und Abteilung Psychotherapie, Universität Ulm, entwickelte ANGSTTHEMEN-WÖRTERBUCH (ATW) soll als erstes erörtert werden, weil es in verschiedener Hinsicht als vorbildlich gelten kann. Es ist beschrieben in: Helga SPEIDEL, Entwicklung und Validierung eines Wörterbuches zur maschinell-inhaltsanalytischen Erfassung psychoanalytischer Angstthemen. Psychologische Diplomarbeit, Konstanz/Ulm 1979. Die folgende Zusammenfassung basiert auf dieser Arbeit.

Das ATW kann im Rahmen der Programmsysteme EVA und TEXTPACK verwendet werden (GRONZIG, H.-J., K. HOLZSCHECK & H. KACHELE. EVA - Ein Programmsystem zur maschinellen Inhaltsanalyse von Psychotherapieprotokollen. Medizinische Psychologie, 2, 1976, 208-217; HÖHE, J., H.-D. KLINGEMANN, K. RADERMACHER & C. SCHICKLE. TEXTPACK, Version IV, Release 2. Benutzerhandbuch. Mannheim: ZUMA, März 1980).

Ziel des Meßinstruments

Ziel des Instruments ist die gültige und zuverlässige Messung des Auftretens von Angstthemen in Texten. Vier psychoanalytisch wichtige Angstthemen werden theoretisch abgeleitet und unter zwölf Aspekten klassifiziert (Ent-

wicklungsphase; entwicklungsspezifische Situation des Kindes; angstausslösende Faktoren (Noxe); Gefahr; Rolle des Selbst; Angst und Aggression; Verdrängung und Abwehr; Reaktion auf überschüssende Angst; Symptomatik; autonome Reaktionen, psychosomatische Symptome; Angsterleben, spezifische Angstinhalte; Angst im "täglichen Leben"). Die vier Angstthemen sind: Beschämungsangst, Kastrationsangst, Schuldangst und Trennungsangst. Das Meßinstrument soll in der psychotherapeutischen Prozeßforschung seine Hauptanwendung finden.

Operationalisierung der Angstthemen

Verbal lassen sich die vier unterschiedenen Angstthemen wie folgt charakterisieren:

- (1) Beschämungsangst: Das Thema ist in einer Äußerung dann enthalten, wenn Hinweise auf Scham, Schande, Spott, Lächerlichkeit, Kränkung, Unzulänglichkeit etc. vorliegen.
- (2) Kastrationsangst: Das Thema ist in einer Äußerung dann enthalten, wenn Hinweise auf genitale Beschädigung, körperliche Verletzung, Unfälle, Beschädigung von Sachen etc. vorliegen.
- (3) Schuldangst: Das Thema ist in einer Äußerung dann enthalten, wenn Hinweise auf Schuld, Verpflichtung, Gewissen, Moral, Verdammung etc. vorliegen.
- (4) Trennungsangst: Das Thema ist in einer Äußerung dann enthalten, wenn Hinweise auf Trennung, Verlassenheit, Einsamkeit, Verlust von Unterstützung etc. vorliegen.

Die Indikatoren (Einzelwörter) für das der computerunterstützten Inhaltsanalyse zugrundeliegende Angstthemenwörterbuch wurden unmittelbar aus der Theorie, also ohne Bezug auf irgendwelche konkret zu analysierenden Texte, abgeleitet. Unter diesem Aspekt ist das ATW allgemeingültig konzipiert. Valide Resultate werden jedoch zunächst bei der Anwendung auf psychoanalytisch-psychotherapeutische Gespräche vermutet.

Die operationale Definition der Kategorien erfolgte in vier Schritten:

- (1) Auswahl und Zuordnung von Schlüsselwörtern aufgrund des Studiums der Literatur zur psychoanalytischen Angsttheorie.

(2) Ergänzung der so ausgewählten Wörter durch Einträge, die sich aus dem Synonymduden (DUDEN, Bd. 8, 1972) ergaben.

(3) Erweiterung der Einträge um die Flexionen der ausgewählten Wörter.

(4) Eindeutige Zuordnung solcher Wörter, die für mehr als ein Angstthema stehen können. Die Zuordnung erfolgte nach pragmatischen Kriterien (subjektiver Eindruck der Autorin des Wörterbuchs; Diskussion mit Psycho- und Inhaltsanalytikern).

In seiner gegenwärtigen Form umfasst das ATW 7025 Einträge (2343 Grundformen). Die Wörter verteilen sich wie folgt auf die vier Kategorien: Beschämungsangstthema: 1980 Wörter; Kastrationsangstthema: 1655 Wörter; Schul-dangstthema: 1780 Wörter; Trennungsangstthema: 1610 Wörter.

Die Konfrontation des theoretisch abgeleiteten ATW mit tatsächlichen psychoanalytisch-psychotherapeutischen Verbatimprotokollen ergab, daß keine neuen Einträge vorgenommen werden mußten. Dies spricht für die Inhaltsvalidität der theoretisch gewonnenen Begriffslisten.

Validierung des Meßinstruments

Die Angaben zur Validität des Meßinstruments stützen sich auf einen Vergleich zwischen Klinikerbeurteilungen und den Ergebnissen der computerunterstützten Inhaltsanalyse. Als Material für den Validitätstest wurden Verbatimprotokolle psychoanalytisch-psychotherapeutischer Gespräche herangezogen. Zwei Textdatensätze wurden analysiert. Der erste Textdatensatz bestand aus 72 Äußerungen (je Äußerung 30 Wörter und mehr) aus psychoanalytischen Sitzungen, die bereits klinisch beurteilt und nach dominanten Angstthemen eingestuft waren (THOMA et al., 1976; GRONZIG & KACHELE, 1978). Der zweite Textdatensatz umfaßte 144 Äußerungen (ca. 70 bis 160 Wörter je Äußerung) aus vier Psychotherapien und vier Psychoanalysen. Für die bewußte Auswahl dieser Äußerungen galten die folgenden Kriterien: (1) die Texte decken verschiedene Phasen der Therapie ab (Anfangs-, Mittel- und Endphasen); (2) sie stammen von verschiedenen Therapeuten und Patienten/Klienten; (3) sie enthalten möglichst eindeutige Aussagen in bezug auf die vier Angstthemen; (4) die verschiedenen Angstthemen waren in der Gesamtheit der Texte in etwa gleich verteilt; (5) die Texte besaßen eine annähernd gleiche Länge. Die so ausgewählten Äußerungen wurden an Hand einer Fünf-Punkte-Skala im Hinblick

auf das relative Vorkommen der vier Angstthemen von Klinikern beurteilt. Es wurden 9 Gruppen von jeweils 16 Äußerungen gebildet, wobei jede Gruppe von 8 Klinikern beurteilt wurde, von denen jeweils 2 unabhängig voneinander dasselbe Angstthema bearbeiteten. Für den Vergleich mit den Ergebnissen der computerunterstützten Inhaltsanalyse wurde die mittlere Klinikerbeurteilung zugrundegelegt. Der relative Anteil des Auftretens der Angstthemen, gemessen mit Hilfe der computerunterstützten Inhaltsanalyse, wurde auf eine Äußerungslänge von jeweils 1000 Wörtern bezogen.

Für beide Textdatensätze wurde in einem ersten Schritt gefragt, ob das bei der klinischen Beurteilung dominante Angstthema auch bei der computerunterstützten Inhaltsanalyse als dominantes Thema auftritt. In zwei Dritteln der Fälle ergab sich das gleiche Ergebnis (Textdatensatz 1: 71%; Textdatensatz 2: 64%).

Für den zweiten Textdatensatz konnten, neben dem dominanten Thema, auch die Beurteilungswerte der nicht-dominanten Angstthemen berücksichtigt werden. Die Bestimmung der dem Klinikerurteil und dem Urteil der computerunterstützten Inhaltsanalyse gemeinsamen Varianz, erfolgte für jedes Angstthema getrennt. Als Maßzahl diente der quadrierte Produkt-Moment-Korrelationskoeffizient. Die Analyse ergab eine gemeinsame Varianz von durchschnittlich 34 Prozent. Die für die Irreliabilität des Kriteriums (d.h. der Klinikerurteile) korrigierten Reliabilitätskoeffizienten (vgl. LIENERT, 1969, S. 298) haben die folgenden Werte: Beschämung .55, Kastration .49, Schuld .63 und Trennung .61. Diese Werte liegen durchaus in einem Bereich, der in der Praxis der Testkonstruktion normalerweise erreicht wird. Damit ist das ATW als Hilfsmittel in der klinisch-therapeutischen Praxis durchaus schon brauchbar. Sieht man auf den Hauptzweck des ATW, der in der Messung von Veränderungen in Therapien besteht, so erscheinen die Reliabilitätskoeffizienten in einem noch günstigeren Licht. Dies deshalb, weil die computerunterstützte Inhaltsanalyse - im Gegensatz zur klinischen Einstufung - selbst bei größten Textmengen immer gleichbleibend zuverlässige Ergebnisse liefert.

DUDEN. Die sinn- und sachverwandten Wörter. Mannheim: Dudenverlag, 1972.

GRONZIG, H.-J. & KACHELE, H., Zur Differenzierung psychoanalytischer Angstkonzepte. Ein empirischer Beitrag zur automatischen Klassifikation klini-

- schen Materials. Zeitschrift für klinische Psychologie, 7, 1978, 1-17.
- LIENERT, G.A., Testaufbau und Testanalyse. 3. Auflage, Weinheim: Beltz, 1969.
- THOMA, H., GRONZIG, H.-J. & BÜCKENFÖRDE, H., Das Konsensusproblem in der Psychoanalyse. Psyche, 11, 1976, 979-1027.

Rückfragen können gerichtet werden an: Hans D. Klingemann und Peter Ph. Mohler.

NATIONALER SOZIALER SURVEY

Die erste allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften in der Bundesrepublik, der Nationale Soziale Survey 1980, wurde im Januar/Februar dieses Jahres von ZUMA in Zusammenarbeit mit GETAS, Bremen, durchgeführt. Befragt wurden fast 3000 deutsche Staatsbürger in Privathaushalten der Bundesrepublik und Westberlins.

Fragebogen, Codebuch und Daten des ersten Nationalen Survey sind gegen geringe Gebühren über das Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung (5000 Köln 41, Bachemerstr. 40) erhältlich. Einzelheiten zu der Umfrage und ihrer Zugänglichkeit sind in den INFORMATIONEN 6 des Zentralarchivs beschrieben.

ZUMA plant zusammen mit dem Zentralarchiv eine Buchveröffentlichung zum Nationalen Survey 1980, das methodische Berichte, Quellendokumentationen und das Codebuch enthalten wird und Anfang 1981 in der Reihe ZUMA-Monographien beim Athenäum-Verlag erscheinen soll.

Anfragen zum Nationalen Sozialen Survey bitte bei ZUMA an Karl Ulrich Mayer oder Peter Schmidt richten. Kontaktpersonen im Zentralarchiv sind Karl-Heinz Reuband (Tel. 0221/4703155) und Rolf Uher (Tel. 0221/444086).